

ausgewiesen, hält die schreckliche Winde in seiner Linken, mit der ihm seine Gedärme aus dem Leib gerissen worden sein sollen. Diese Figur mit ihrem markanten, naturnahen Charakterkopf gehört zum Besten, was Michael Pacher an statuarischer Plastik geschaffen hat. Eigenhändige Werke des Meisters sind auch noch die sechs, einen Brokatvorhang tragenden Engel im Schrein hintergrund, mit einer »so persönlichen Ausstrahlung, dass wir sie zu den innigsten und höchsten Zeugnissen seiner Kunst zählen dürfen« (Nicolo Rasmo).

Rechts an der Wand sind die zwei noch vorhandenen Altarflügelreliefs angebracht: die Verkündigungsszene mit der zarten Mariengestalt, darüber schwebt die Taube des Heiligen Geistes, während von der Decke des gotischen Raumgehäuses her das Christkind mit dem Kreuz als Symbol kommenden Leidens naht. Der Verkündigungsengel in leichter Profilstellung und gestreckten Schwingen ist ein wesentlicher Faktor zur Erschließung der räumlichen Tiefe. Hier wie auch am nächsten Relief - der Anbetung durch die Heiligen Drei Könige - ist der original gemalte Hintergrund leider verloren gegangen. Die dichtgedrängte, aber doch deutlich perspektivisch gestaffelte Gruppe (mit Maria, dem Christkind und Josef sowie den gabenbringenden und huldigenden Weisen aus dem Morgenlande) ist in einen Bühnenraum hineingestellt, welchen die Balkenarchitektur der Hütte oben abschließt, vor der ein schwebender Engel den Stern vor sich herschiebt. Der Altarschrein ist auf der Rückseite mit 15 trefflichen Malereien über das Leben Jesu und Mariens sowie mit Heiligenbildern geziert. Sie werden dem Maler Conrad Waider aus Straubing zugeschrieben.



Michael Pacher, der begnadete Bildschnitzer und Maler am Ausgang des Mittelalters, wurde in Bruneck um 1430/35 geboren, wo er urkundlich erstmals 1467 als Bürger und Werkstattinhaber bezeugt ist. Michael Pacher bildet sich an den großen Flügelaltarvorbildern im Lande (in St. Sigmund, Sterzing) und sammelt wesentliche neue Erfahrungen im Umkreis von Mantegna (Padua, ca. 1450) sowie später in den niederländischen Kunstzentren. Wie kaum einem anderen deutschen Künstler gelingt ihm in seinen reifen Werken eine harmonische Synthese zwischen der überschwänglichen Vielfalt gotischen Formenreichtums und den »revolutionären« Neuerungen der Renaissance mit ihrem neuen Menschenbild und Raumkonzept (Altäre in St. Wolfgang, Franziskanerkirche zu Salzburg und Gries-Bozen). Michael Pacher starb im Jahre 1498 in Salzburg.



Alle Fotos: privat

Öffnungszeiten—Führungen von anfangs April bis Ende Oktober

montags bis freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr
ausgenommen sind Feiertage

Anfragen für Gruppenführungen
an das Pfarrbüro

Pfarrei zum hl. Augustin in Gries
Grieser Platz 20, 39100 Bozen
Tel. 0471 283 089
email: info@pfarreigries.com
www.pfarreigries.com



Pfarrei zum hl. Augustin in Gries



ALTE GRIESER PFARRKIRCHE

MICHAEL-PACHER-ALTAR



Eine Kurzinformation
auf der Grundlage der Publikation
von Mathias Frei

Die **ehemalige Pfarrkirche von Gries zu „Unserer Lieben Frau“**, geht auf die Rodungstätigkeit des Hochstiftes Freising im 8./9. Jh. zurück. Die damit einhergehende Besiedlung wird Ende des 11. Jh. als „Chellar“ oder „Chelre“ bezeichnet und verweist wohl auf einen Meierhof mit Weinkeller. Der Name „Griaz“ ist ab 1185 fassbar und bezeichnet die Fluren, die sich durch die Überschwemmungen und Ablagerungen der Talfer gebildet haben. Erst im Laufe des 15. Jh. setzte sich der Name „Gries“ für den gesamten Ortsteil durch.

Die urkundlich zwar erst ab 1165 erwähnte Marienkirche fußt in ihren Fundamenten teilweise auf einem vor- oder frühromanischen Bau. Um 1410 wurde im Stile der Gotik ein polygonaler Chor an das bestehende Langhaus angebaut. Das dreijochige, tiefprofilierte und leichtere Rippengewölbe im Langhaus wurde hingegen erst nach dem Brand von 1452 eingezogen.

Im Jahre 1736 wurde der spätgotische Flügelaltar von Michael Pacher durch einen **spätbarocken Altar** von Francesco Canevale ersetzt. Das im Nazarener-Stil komponierte Altarbild von Anton Psenner aus Völs zeigt „Jesus als Kinderfreund“ (1849).

Die Nordwand des Langhauses trägt eine, bei der Restaurierung 1978/79 aufgedeckte große Szene des Jüngsten Gerichtes. Das **Fresko** zeigt Christus in der Mandorla, Engel mit Leidenswerkzeugen und Schweißstuch. Die Apostelreihe beherrscht das Mittelfeld, während darunter posaunenblasende Engel die Toten zum Gericht rufen: rechts eine dramatisch-bewegte Höllenszene mit garstigen Teufeln, links der Zug der Geretteten, zum Himmelstor von lichten Engelsingestalten geleitet, wo Petrus mit dem Schlüssel sie erwartet (Spätgotik/Frühenaissance, um 1500).

In der ehemaligen **Einsiedlerkapelle** befindet sich ein spätromanisches Kruzifix (1205), im Besitz der Familie Hepperger.



Mittelschrein mit der Aufnahme und Krönung Mariens im Himmel, mit dem hl. Erzengel Michael und dem hl. Märtyrer Erasmus.

Der Altar von Michael Pacher

An die Südseite der Kirche wurde die **Erasmuskapelle** (1519) angebaut. Dort befinden sich derzeit der Schrein und zwei Flügelreliefs des Pacher-Altars, während Predella, die weiteren Flügelreliefs, die Schreinvächter (hl. Florian und hl. Sebastian) und das gesamte Gesprenge (Altaraufsatz) bedauerli-



cherweise abhanden gekommen sind.

Die Bürgerschaft von Gries gab dem damals berühmten Holzschnitzer und Maler Michael Pacher den Auftrag einen Flügelaltar für die Pfarrkirche anzufertigen, wie dies aus der Vertragsurkunde vom 27.05.1471 hervorgeht: »Maister Michln Pacher, Maler von Brawnegk« verpflichtet sich um 450 Mark Berner in guter Meraner Münze binnen vier Jahren einen neuen Altar aufzustellen.«

Von all der reichlichen Ausstattung der Krönung Mariens durch die Heiligste Dreifaltigkeit ist an Ort und Stelle nur mehr die Krönungsgruppe im Schrein erhalten geblieben, mit dem thronenden Gottvater und Sohn, über denen, mit weit ausgebreiteten Flügeln, die Heiliggeisttaube schwebt. Mit gemessenem Gestus wird die Krone auf das Haupt der Gottesmutter gesetzt, die als Vermittlerin zwischen Gott und den Menschen dargestellt ist. Zu Füßen Mariens knien auf einer tieferen Ebene zwei Engel, welche ihren weitausladenden Mantel stützen. An den, die Mittelgruppe vertikal begrenzenden, gekahlten und maßwerkdurchsetzten Fialenpfeilern stehen vier niedliche musizierende Engel mit Bratsche, Laute und Posaunen, in deren Physiognomien mancher Interpret die Vertreter der vier Temperamente sehen wollte (links unten der Melancholiker, rechts davon der Phlegmatiker, oben links der Sanguiniker, rechts davon der Choliker).

Eine Stufe tiefer als der Mittelschrein stehen auf sechseckigen, hervortretenden Postamenten die fast lebensgroßen Figuren des Erzengels Michael und des hl. Erasmus, die in statutarischer Festigkeit aus ihren Nischen hervortreten. St. Michael, der Gottesstreiter - eine feinmodellerte, fast knabenhafte Erscheinung mit reichem Lockenhaar und verhaltenen Zügen - sticht mit dem Schwert auf den zu seinen Füßen sich windenden Widersacher, den Teufel, ein.

St. Erasmus (ein vom Volk sehr verehrter Nothelfer), gekleidet in bischöflichem Ornat und als Märtyrer